

Mosiah 4–6

“A MIGHTY CHANGE”

Mosia 4–6

„EINE MÄCHTIGE WANDLUNG“

Summary: *King Benjamin continues his address—Salvation comes because of the atonement—Believe in God to be saved—Retain a remission of your sins through faithfulness—Impart of your substance to the poor—Do all things in wisdom and order. [About 124 B.C.]*

The saints become the sons and daughters of Christ through faith—They are then called by the name of Christ—King Benjamin exhorts them to be steadfast and immovable in good works. [About 124 B.C.]

King Benjamin records the names of the people and appoints priests to teach them—Mosiah reigns as a righteous king. [About 124–121 B.C.]

Zusammenfassung: *König Benjamin setzt seine Rede fort – Errettung kommt aufgrund des Sühnopfers – Glaubt an Gott, um errettet zu werden – Bewahrt euch Vergebung eurer Sünden durch Glaubenstreue – Teilt von eurer Habe mit den Armen – Tut alles in Weisheit und Ordnung. [Um 124 v. Chr.]*

Die Heiligen werden durch Glauben die Söhne und Töchter Christi – Dann werden sie mit dem Namen Christi gerufen – König Benjamin ermahnt sie, standhaft und unverrückbar in guten Werken zu sein. [Um 124 v. Chr.]

König Benjamin verzeichnet die Namen der Menschen und bestimmt Priester, sie zu belehren – Mosia regiert als rechtschaffener König. [Um 124–121 v. Chr.]

Supplemental Jewish and Holy Land Insights

What about being children?

The term “Children of Christ” is obviously foreign to a Jew, yet the principle of subservience, humility and searching for more knowledge is similar to “being children.” Note the expressions of “continuing life,” “provide,” “proper education” and “preparation for marriage” have a familiar ring to the Savior’s desire for us. “Children are considered a great blessing; they are the hope and the promise of continuing life.” “As the children grow, they must be educated and trained for their future roles in Jewish life. The father’s duty is to provide for his children, to give them a proper education, to teach them a trade, and to prepare them for marriage. Great emphasis is placed on the importance of education and religious training, which should begin early in the home.”

(Encyclopedia Judaica Jr.)

Ergänzende Jüdische und Heilige Land Einsichte

Was ist mit Kindern?

Der Begriff „Kinder Christi“ ist einem Juden offensichtlich fremd, doch das Prinzip der Unterwürfigkeit, Demut und Suche nach mehr Wissen ähnelt dem „Kind sein“. Beachten Sie, dass die Ausdrücke „Weiterleben“, „Bereitstellen“, „Richtige Bildung“ und „Vorbereitung auf die Ehe“ dem Wunsch des Erretters nach uns vertraut sind. „Kinder gelten als großer Segen. Sie sind die Hoffnung und das Versprechen, weiterleben zu können.“ „Wenn die Kinder wachsen, müssen sie für ihre zukünftigen Rollen im jüdischen Leben ausgebildet und geschult werden. Der Vater hat die Pflicht, für seine Kinder zu sorgen, ihnen eine angemessene Ausbildung zu geben, ihnen einen Beruf beizubringen und sie auf die Ehe vorzubereiten. Es wird großer Wert auf die Bedeutung von Bildung und religiöser Ausbildung gelegt, die früh zu Hause beginnen sollte.“ (Enzyklopädie Judaica Jr.)

What reason could the word beggar—not be in the Hebrew language?

As children are dependent, King Benjamin's question is not about "begging" particularly, but about a dependency on God. "Are we not all beggars . . . Do we not all depend upon the same Being, even God, for all the substance which we have, for both food and raiment, and for gold, and for silver, and for all the riches which we have of every kind?"

(Mosiah 4:19) "Although the Bible is concerned with the poor and the needy, there is hardly a reference to begging or to beggars, and there is, in fact, no biblical Hebrew word for it. The needs of the poor were provided by various laws of charity. Possible references are contained in the assurances that whereas the children of the righteous will not have to 'seek bread,' the children of the wicked man will, after his untimely death, be vagabonds "and seek their bread out of desolate places" **(Psalms 37:25; 109:10)**." "Everybody is obliged to give charity; even one who himself is dependent on charity should give to those less fortunate than himself." **(Encyclopedia Judaica Jr.)** "For the poor shall never cease out of the land; therefore I command thee saying, Thou shalt open thy hand wide to thy brother, to thy poor, and to thy needy in thy land." **(Deuteronomy 15:11)**

How is giving, really receiving?

In this sense, it is beautiful to consider that the principle of receiving from the Lord is reflected in what we give others. The giving can be a simple hand of friendship. The term "hand" is used often in the scriptures and the term "right hand" has symbolic meanings. Among the Bedouin, it is improper to eat with the left hand. The right hand is always extended in greeting, the left hand extended as a greeting can be offensive. Among the Arabs and the Jews, a popular amulet or "good luck charm" is a right hand with an all-seeing eye in the palm of the hand. The word for arm and hand in ancient Hebrew is the same. "Of course *tefillin* and *mezuzot* are not

Welchen Grund könnte das Wort Bettler haben - nicht in der hebräischen Sprache?

Da Kinder abhängig sind, geht es bei König Benjamins Frage nicht besonders um „Betteln“, sondern um eine Abhängigkeit von Gott. „Denn siehe, sind wir nicht alle Bettler? Sind wir nicht, was all unsere Habe betrifft, sowohl Nahrung wie Kleidung und Gold und Silber und all unsere mannigfachen Reichtümer, alle auf dasselbe Wesen angewiesen, nämlich Gott?“ **(Mosia 4:19)** „Obwohl sich die Bibel mit den Armen und Bedürftigen befasst, gibt es kaum einen Hinweis auf Betteln oder Bettler, und es gibt tatsächlich kein biblisches hebräisches Wort dafür. Die Bedürfnisse der Armen wurden durch verschiedene Gesetze der Nächstenliebe gedeckt. Mögliche Hinweise sind in den Zusicherungen enthalten, dass die Kinder des Gerechten, während die Kinder des Gerechten kein Brot suchen müssen, nach seinem frühen Tod Vagabunden sein werden, „und ihr Brot aus öden Orten suchen“ **(Psalmen 37:25; 109: 10)**. „Jeder ist verpflichtet, Wohltätigkeit zu leisten; Selbst jemand, der selbst auf Nächstenliebe angewiesen ist, sollte denen geben, die weniger Glück haben als er.“ **(Enzyklopädie Judaica Jr.)** „Die Armen werden niemals ganz aus deinem Land verschwinden. Darum mache ich dir zur Pflicht: Du sollst deinem notleidenden und armen Bruder, der in deinem Land lebt, deine Hand öffnen.“ **(Deuteronomium 15:11)**

Wie ist Geben, wirklich Empfangen?

In diesem Sinne ist es schön zu bedenken, dass sich das Prinzip des Empfangens vom Herrn in dem widerspiegelt, was wir anderen geben. Das Geben kann eine einfache Hand der Freundschaft sein. Der Begriff „Hand“ wird in den heiligen Schriften häufig verwendet und der Begriff „rechte Hand“ hat symbolische Bedeutungen. Bei den Beduinen ist es unangebracht, mit der linken Hand zu essen. Die rechte Hand wird bei der Begrüßung immer ausgestreckt, die linke Hand bei der Begrüßung kann beleidigend sein. Unter den Arabern und Juden ist ein beliebtes Amulett oder „Glücksbringer“ eine rechte Hand mit einem allsehenden Auge in der Handfläche.

<p>amulets. Their use is a commandment by God “as a sign on your hand and . . . on the doorpost of your house” (Deuteronomy 6:8-9). “They are reminders to the Jew of his duty to bear witness to one God. Phylacteries, the common translation for <i>tefillin</i>, comes from a Greek word meaning protection against danger or disease, and is therefore incorrect.” (Encyclopedia Judaica Jr.)</p>	<p>Das Wort für Arm und Hand im alten Hebräisch ist dasselbe. „Natürlich sind Tefillin und Mesusot keine Amulette. Ihr Gebrauch ist ein Gebot Gottes „Du sollst sie als Zeichen um das Handgelenk binden . . . sie auf die Türpfosten deines Hauses und in deine Stadttore schreiben.“ (Deuteronomium 6:8-9) „Sie erinnern den Juden an seine Pflicht, von einem Gott Zeugnis zu geben. Phylacteries, die gebräuchliche Übersetzung für Tefillin, stammt aus dem Griechischen und bedeutet Schutz vor Gefahr oder Krankheit und ist daher falsch.“ (Enzyklopädie Judaica Jr.)</p>
<p>How can I point things out to others? When the Torah scroll is read in the Synagogue, a pointer molded in the shape of a miniature hand (<i>yad</i>) is used to follow the words. It is as if the “finger of God” is pointing the way. Unfortunately, these descriptions of God’s hand or finger are not taken literally among most Jews. “The same is true with regard to descriptions of God which are found in the Bible and in other sources. We talk, for instance, of ‘the hand of God’ although God does not have a hand; we also use descriptions such as ‘God is angry,’ although the word ‘angry’ as it is used with regard to human beings cannot possibly have any meaning with regard to God. The reason for this use of language is that human beings think about God and want to talk and write about Him and can only use words out of the framework of their own experience.” (Encyclopedia Judaica Jr.)</p>	<p>Wie kann ich andere mit meinem Finger darauf hinweisen? Wenn die Thora-Schriftrolle in der Synagoge gelesen wird, wird ein Zeiger in Form einer Miniaturhand (<i>yad</i>) verwendet, um den Wörtern zu folgen. Es ist, als ob der „Finger Gottes“ den Weg weist. Leider werden diese Beschreibungen von Gottes Hand oder Finger bei den meisten Juden nicht wörtlich genommen. „Gleiches gilt für Beschreibungen Gottes, die in der Bibel und in anderen Quellen zu finden sind. Wir sprechen zum Beispiel von „der Hand Gottes“, obwohl Gott keine Hand hat. Wir verwenden auch Beschreibungen wie „Gott ist wütend“, obwohl das Wort „wütend“, wie es in Bezug auf Menschen verwendet wird, möglicherweise keine Bedeutung in Bezug auf Gott haben kann. Der Grund für diesen Sprachgebrauch ist, dass Menschen über Gott nachdenken und über ihn sprechen und schreiben wollen und nur Worte aus dem Rahmen ihrer eigenen Erfahrung verwenden können.“ (Enzyklopädie Judaica Jr.)</p>
<p>How is washing my hands, Biblical? In mortality, the hands are to be clean, both in personal hygiene and in rituals. “The rabbis made it mandatory to perform a ceremonial washing of the hands, on certain occasions. This washing is strictly ritual in nature and should not be confused with washing for the sake of cleanliness. This is evident from the fact that the hands must be clean before the ceremony is performed.”</p>	<p>Wie ist es, meine Hände zu waschen, biblisch? Bei der Sterblichkeit müssen die Hände sauber sein, sowohl bei der persönlichen Hygiene als auch bei Ritualen. „Die Rabbiner haben es bei bestimmten Gelegenheiten zur Pflicht gemacht, die Hände zeremoniell zu waschen. Dieses Waschen ist rein ritueller Natur und sollte aus Gründen der Sauberkeit nicht mit dem Waschen verwechselt werden.“</p>

“The hand washing ritual is commonly known as *netilat yadayim*, a term whose source is not entirely clear. In order to establish the practice, the rabbis warned of dire consequences for those who disregarded it, even going so far as to predict premature death. It is said that Rabbi Akiva, who personally disapproved of the ordinance, nevertheless used the limited water allowed him in the Roman prison for this ritual rather than for drinking.” (Encyclopedia Judaica Jr.)

Dies zeigt sich daran, dass die Hände vor der Zeremonie sauber sein müssen.“ „Das Handwaschritual ist allgemein als Netilat Yadayim bekannt, ein Begriff, dessen Quelle nicht ganz klar ist. Um die Praxis zu etablieren, warnten die Rabbiner vor schlimmen Konsequenzen für diejenigen, die sie missachteten, und gingen sogar so weit, einen vorzeitigen Tod vorherzusagen. Es wird gesagt, dass Rabbi Akiva, der die Verordnung persönlich missbilligte, das begrenzte Wasser, das ihm im römischen Gefängnis erlaubt war, für dieses Ritual und nicht zum Trinken verwendete.“ (Enzyklopädie Judaica Jr.)

Would you be so kind and hand it to me?

It has been the custom in religion as well as in civil covenant making that the right hand is used in a sign or symbol. “The custom, evidently by divine direction, from the very earliest time, has been to associate the right hand with the taking of oaths, and in witnessing or acknowledging obligations. The right hand has been used, in preference to the left hand, in officiating in sacred ordinances where only one hand is used.”

(Joseph Fielding Smith Jr., *Doctrines of Salvation, Vol.3, p.107*) One of the purposes of King Benjamin’s instruction is to bind the repentant believers in a covenant that would record their names. In that way they would be identified both in mortality and eternally. The forgiveness they experienced revived and saved them. Being a covenant, it meant that they took upon themselves the name of God and He would be given their names that He might know them. “Though I walk in the midst of trouble, thou wilt revive me: thou shalt stretch forth thine hand against the wrath of mine enemies, and thy right hand shall save me.” (Psalms 138:7) “And now it shall come to pass, that whosoever shall not take upon him the name of Christ must be called by some other name; therefore, he findeth himself on the left hand of God.”

(Mosiah 5:10)

Würdest du so nett sein und mir dein Hand geben?

Es war sowohl in der Religion als auch im Zivilvertrag üblich, dass die rechte Hand in einem Zeichen oder Symbol verwendet wird. „Der Brauch, offensichtlich auf göttliche Anweisung, bestand von Anfang an darin, die rechte Hand mit dem Ablegen von Eiden und dem Zeugnis oder der Anerkennung von Verpflichtungen in Verbindung zu bringen. Die rechte Hand wurde gegenüber der linken Hand verwendet, um in heiligen Verordnungen zu amtieren, in denen nur eine Hand verwendet wird.“ (Joseph Fielding Smith Jr., *Doctrines of Salvation, Vol.3, S.107*) Einer der Zwecke von König Benjamins Anweisung ist es, die reuigen Gläubigen an einen Bund zu binden, der ihre Namen aufzeichnet. Auf diese Weise würden sie sowohl in der Sterblichkeit als auch auf ewig identifiziert. Die Vergebung, die sie erlebten, belebte und rettete sie. Als Bund bedeutete dies, dass sie den Namen Gottes auf sich nahmen und ihm ihre Namen gegeben wurden, damit er sie kennen konnte. „Muss ich auch gehen inmitten der Drangsal, du erhältst mich am Leben trotz der Wut meiner Feinde. Du streckst deine Hand aus, deine Rechte hilft mir.“ (Psalter 138:7) „Und es wird sich begeben: Wer auch immer den Namen Christi nicht auf sich nehmen wird, muss mit einem anderen Namen gerufen werden; darum findet er sich zur linken Hand Gottes.“ (Mosiah 5:10)

What's your name?

Names have always been important and their meanings in the scriptures often tell something about the person. As there are other histories coming forth, some paralleling biblical history, sometimes another name is used for the same person. That may be because in that language or culture the person was known by another name. A modern example is my name. In Hebrew it is Daniel ben Herbert. That means Daniel, son of Herbert. Yet, in Arabic it is Daniel, Abu Dauod. That is Daniel, father of David (my honorable firstborn son). The name Daniel is explained as; Dan–Judge, El–God, or in context, God is my judge, or in another context, a judge for God. Either way, I have taken His name upon myself! “Names are more than just arbitrary labels for people. Each Jewish name tells a story of its own and very often reflects the nature of the time, place and atmosphere in which it was chosen.” ([Encyclopedia Judaica Jr.](#))

Wie ist dein Namen?

Namen waren schon immer wichtig und ihre Bedeutung in den heiligen Schriften sagt oft etwas über die Person aus. Da andere Geschichten auftauchen, einige parallel zur biblischen Geschichte, wird manchmal ein anderer Name für dieselbe Person verwendet. Dies kann daran liegen, dass die Person in dieser Sprache oder Kultur unter einem anderen Namen bekannt war. Ein modernes Beispiel ist mein Name. Auf Hebräisch ist es Daniel ben Herbert. Das heißt Daniel, Sohn von Herbert. Auf Arabisch ist es jedoch Daniel, Abu Dauod. Das ist Daniel, der Vater von David (mein ehrenwerter erstgeborener Sohn). Der Name Daniel wird erklärt als; Dan-Richter, El-Gott oder im Kontext ist Gott mein Richter oder in einem anderen Kontext ein Richter für Gott. In jedem Fall habe ich seinen Namen auf mich genommen! „Namen sind mehr als nur willkürliche Bezeichnungen für Menschen. Jeder jüdische Name erzählt eine eigene Geschichte und spiegelt sehr oft die Art der Zeit, des Ortes und der Atmosphäre wider, in der er ausgewählt wurde.“ ([Enzyklopädie Judaica Jr.](#))

What's in a name?

“The most important source for Hebrew proper names is the Bible, and biblical names were usually descriptive and meaningful, often incorporating the name of God in praise or gratitude; thus, Nathaniel (God has given), Eleazar (God has helped), Joshua (God the Savior). Other biblical names describe the circumstances surrounding the birth. Thus Abraham called his son Yizhak [Isaac] from the Hebrew word for laughter, because Sarah had laughed at the idea of bearing a child in her old age. And Yizhak named one of his sons Ya'akov [Jacob], a play on the Hebrew word *akev* ('heel'), because he was born grasping the heel of his twin brother Esau.” “The Talmud attaches great importance to the preservation of Hebrew names, viewing foreign names as a sign of assimilation. According to the Talmud, one reason for the deliverance of the Children of Israel from Egyptian bondage

Was ist in einem Namen?

„Die wichtigste Quelle für hebräische Eigennamen ist die Bibel, und biblische Namen waren normalerweise beschreibend und bedeutungsvoll und enthielten oft den Namen Gottes in Lob oder Dankbarkeit. So Nathaniel (Gott hat gegeben), Eleazar (Gott hat geholfen), Joshua (Gott der Erlöser). Andere biblische Namen beschreiben die Umstände der Geburt. So nannte Abraham seinen Sohn Yizhak [Isaac] vom hebräischen Wort für Lachen, weil Sarah über die Idee gelacht hatte, in ihrem Alter ein Kind zu gebären. Und Yizhak nannte einen seiner Söhne Ya'akov [Jacob], ein Spiel mit dem hebräischen Wort *akev* („Ferse“), weil er geboren wurde und die Ferse seines Zwillingbruders Esau ergriff.“ „Der Talmud legt großen Wert auf die Erhaltung hebräischer Namen und betrachtet ausländische Namen als Zeichen der Assimilation. Laut dem Talmud war ein Grund für die Befreiung der Kinder Israels von der

was the fact that they did not change their names. Yet, despite this subtle warning, Jews have tended to adapt their Hebrew names to the language of their neighbors or to take on purely non-Jewish names. This tendency, first noticeable during the Middle Ages, accelerated during the late 18th and 19th centuries. Some governments encouraged the process by passing laws which forced Jews to adopt European names. Napoleon issued such a decree, hoping to assimilate the Jews." "Like most peoples of the world, the Jews have evolved certain traditions regarding the use of names. For example, Ashkenazi Jews consider it wrong to name a child after a living father or grandfather, whereas Sephardim consider it an honor to do so for a grandparent. According to the Hasidei Ashkenaz, it is wrong to marry a woman with the same name as the husband's mother. The reason for this seems to be because of respect; the man might tell his wife to do something and the mother might think he meant her."

(Encyclopedia Judaica Jr.)

ägyptischen Knechtschaft die Tatsache, dass sie ihren Namen nicht änderten. Trotz dieser subtilen Warnung tendierten Juden dazu, ihre hebräischen Namen an die Sprache ihrer Nachbarn anzupassen oder rein nichtjüdische Namen anzunehmen. Diese Tendenz, die sich erstmals im Mittelalter bemerkbar machte, beschleunigte sich im späten 18. und 19. Jahrhundert. Einige Regierungen förderten den Prozess, indem sie Gesetze verabschiedeten, die Juden zwangen, europäische Namen anzunehmen. Napoleon erließ ein solches Dekret in der Hoffnung, die Juden zu assimilieren." „Wie die meisten Völker der Welt haben die Juden bestimmte Traditionen in Bezug auf die Verwendung von Namen entwickelt. Zum Beispiel halten es aschkenasische Juden für falsch, ein Kind nach einem lebenden Vater oder Großvater zu benennen, während Sephardim es für eine Ehre hält, dies für einen Großelternanteil zu tun. Laut Hasidei Ashkenaz ist es falsch, eine Frau mit demselben Namen wie die Mutter des Mannes zu heiraten. Der Grund dafür scheint der Respekt zu sein; Der Mann könnte seiner Frau sagen, dass sie etwas tun soll, und die Mutter könnte denken, er meinte sie.“

(Enzyklopädie Judaica Jr.)

Where do I get my new name?

“Jewish boys are officially named at the circumcision ceremony eight days after birth, and a girl's Jewish name is publicly announced when the father is first called to the Torah after her birth. Converts are also given new names --- usually ben Abraham or bat Abraham (son or daughter of Abraham) because conversion is equated with rebirth.

(Encyclopedia Judaica Jr.) (Underlines added)

The Jewish coming-of-age ritual, (Bar Mitzvah for the boy, and in America, sometimes for the girl at a Bat Mitzvah) is often used to give a “new” name to the candidate. The term rebirth connotes being a child again. It involves learning a new life, preparing to become an honorable son of the

Woher bekomme ich meinen neuen Namen?

„Jüdische Jungen werden bei der Beschneidungszeremonie acht Tage nach der Geburt offiziell benannt, und der jüdische Name eines Mädchens wird öffentlich bekannt gegeben, wenn der Vater nach ihrer Geburt zum ersten Mal zur Tora gerufen wird. Konvertiten erhalten auch neue Namen - normalerweise ben Abraham oder bat Abraham (Sohn oder Tochter Abrahams), weil Konvertierung mit Wiedergeburt gleichgesetzt wird.“ **(Encyclopedia Judaica Jr.)**

(Unterstreichungen hinzugefügt) Das jüdische Ritual des Erwachsenwerdens (Bar Mizwa für den Jungen und in Amerika manchmal für das Mädchen in einer Bat Mizwa) wird oft verwendet, um einen „neuen“ Namen zu vergeben der Kandidat. Der Begriff

Father. Many know, that is possible through the redemption of our "Elder Brother." Accepting Him, He redeems us, adopts us and, in that sense—becomes a father, and we are privileged to take His name upon us!

Wiedergeburt bedeutet, wieder ein Kind zu sein. Es geht darum, ein neues Leben zu lernen und sich darauf vorzubereiten, ein ehrenwerter Sohn des Vaters zu werden. Viele wissen, dass dies durch die Erlösung unseres „älteren Bruders“ möglich ist. Er nimmt uns an, erlöst uns, adoptiert uns und wird in diesem Sinne Vater, und wir haben das Privileg, seinen Namen auf uns zu nehmen!